

Chronik der NS-Zeit 1938-1945  
vom Gesichtspunkt des  
Generalvikariats Feldkirch  
von Dr. Johannes Schöch

Hrsg. vom Archiv der Diözese Feldkirch  
Feldkirch 2014



QU4

Band 4 der Schriftenreihe des  
Archivs der Diözese Feldkirch



## INHALTSVERZEICHNIS

- 5 | Vorwort Dr. Benno Elbs  
Kommentare
- 7 | Die kirchliche Situation in der Zwischenkriegszeit
- 11 | Der Autor: Msgr. Dr. Johannes Schöch  
Edition
- 13 | Beschreibung der Chronik
- 15 | Text der Chronik
- 135 | Anhänge
- 193 | Personenindex
- 199 | Fotonachweis



# Vorwort

## Bischof Dr. Benno Elbs

Als „Chronist des Schreckens“ berichtet Generalvikariatsrat Johannes Schöch in seinen Aufzeichnungen offen und ungeschönt von der Situation der Kirche in Vorarlberg unter der nationalsozialistischen Herrschaft in der Zeit von 1938 bis 1945.

QU4 | 5

Für die meisten Menschen von heute sind die unsäglichen Erschwernisse und Behinderungen der Tätigkeit der Kirche schon fast nicht mehr vorstellbar: subtile und offene Unterdrückung, Schulverbot für Priester, denen das Erteilen von Religionsunterricht untersagt wird, Gauverbot für missliebige Priester, Verhöre durch die Gestapo, Verhaftungen, Anschuldigungen, Willkür. Schicksale von Opfern der NS-Verfolgung wie Pater Alois Grimm SJ, Dr. Georg Schelling, Alois Knecht oder Provikar Carl Lampert, aber auch von vielen anderen heute kaum mehr bekannten Personen, ihr Widerstand und ihre Treue zum christlichen Glauben und zur Kirche im Kleinen und im Großen beschreibt Generalvikariatsrat Schöch aus der Perspektive eines Zeitgenossen, der als rechte Hand des Bischofs über einen umfassenden Einblick in viele Einzelheiten verfügte.

In aller Beschwernis, allem Leid und aller Trauer leuchtet in der Chronik auch etwas von Gelassenheit und Vertrauen aus dem Glauben durch. Immer wieder blitzt auch ein Fünkchen Humor auf, das uns erinnern mag, auch in schweren Zeiten Hoffnung und Zuversicht zu bewahren. Vor allem kann uns der Blick auf diese dunkle Zeit den Wert der Freiheit, unseren Glauben leben und bekennen zu dürfen, in einem neuen Licht aufleuchten lassen.

Ich danke allen, die mit der Herausgabe der „Schöch-Chronik“ dazu beigetragen haben, ein tiefes Glaubenszeugnis zu erschließen. Den Leserinnen und Lesern wünsche ich, dass wir die Freiheit zum Glauben neu schätzen lernen und daraus Mut zum Bekenntnis in unserem Alltag schöpfen.

+ Benno Elbs

Bischof von Feldkirch

## Text der Chronik

### Klerus und neue Zeit

Nicht umsonst wurden in den Propagandareden der ersten Wochen nach dem Umbruch vom 13. März 1938 so viele beruhigende Versicherungen über das Verhältnis des neuen Staates zur Kirche abgegeben: Einerseits konnte man die tiefe althergebrachte Verbundenheit zwischen Priesterschaft und Volk im Land, andererseits fürchtete man den Einfluss dieser Intelligenzschicht in politischer Hinsicht, um den man 20 Jahre früher, nach dem ersten Weltkrieg, bei der Abwehr der roten Welle so froh gewesen war.

QU4 | 15

Man muss nun feststellen, dass im Klerus des Landes von Anfang an nicht bloss die Gelegenheit, sondern auch der Wille fehlte, gegen den neuen Kurs irgendwie Front zu machen, dass im Gegenteil durchwegs der Wunsch nach loyaler Mitarbeit im Rahmen der Gegebenheiten, die man nicht verursacht hatte, vorhanden war.

Anfangs gab es auch kein scharfes Vorgehen gegen Geistliche, mit Ausnahme von Dornbirn, der ‚Hauptstadt der Bewegung‘ in Vorarlberg, wo Professor Christian Hiller<sup>5</sup>, verdienter langjähriger Religionslehrer an der Realschule, früher Landesleiter des Frontwerkes ‚Neues Leben‘, sofort als ‚untragbar‘ erklärt und vom Lehrdienst entfernt, später pensioniert wurde. Bei einer Hausdurchsuchung durch eine Gruppe seiner ehemaligen Schüler fand sich bei ihm in Kunstmappen und kunstgeschichtlichen Büchern eine Anzahl von Aktbildern, die zu einer ‚Ausstellung‘ im Gasthof ‚Kreuz‘ vereinigt, die moralische Minderwertigkeit und Untauglichkeit dieses von der Jugend früher hochverehrten, sittlich tadellosen Mannes als Jugendbildner beweisen sollten. Allerdings entschuldigte sich später dafür Bürgermeister Dr. Waibel<sup>6</sup> gegenüber seinem früheren Lehrer auf dessen schriftliche Beschwerde hin in einem Antwortschreiben. In Bregenz wurde am 21. März auch Georg Schelling<sup>7</sup>, Schriftleiter des früheren ‚Vorarlberger Volksblatts‘, verhaftet. Nach

5 Christian Hiller (1880-1951), Hilfspriester in Schwarzach, Religionsprofessor und Studentenseelsorger an der Bundesoberrealschule in Dornbirn 1907-1938, zugleich Abgeordneter der Vaterländischen Front zum Vorarlberger Landtag, ab 1940 Pfarrer in Bezaun.

6 Dr. Paul Waibel (1902-1994), Rechtsanwalt, Bürgermeister von Dornbirn 1938-1940, dann an der Ostfront, nach 1948 wieder Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei.

7 Georg Schelling (1906-1981), Kaplan in Hohenems, 1934-1938 Redakteur des Vorarlberger Volksblatts in Bregenz, 1938-1945 im Konzentrationslager in Dachau, ab 1947 Pfarrer und Dekan in Nenzing.

anfänglicher Angabe des ersten ‚Sicherheitsdirektors‘ |2| Alfons Mäser<sup>8</sup>, eines Schreiners und SS-Manns aus Dornbirn, sollte er nur 14 Tage lang am eigenen Leib verspüren, wie das Eingesperrt sein sei. Aber bei seinen Verhören im Gefängnis in Bregenz ergab sich alsbald, dass man ihn zur Preisgabe seiner früheren Korrespondenten und Konfidenten aus Deutschland zwingen wollte, und als dies nicht gelang, wurde er im Mai ins Polizeigefängnis Innsbruck und im Juni ins Konzentrationslager Dachau gebracht, sodass dieses Jahr 1938 das Ende seiner Leiden wohl nicht mehr bringen wird.

QU4 | 16

Beunruhigend waren von Anfang an die Lieder, die von SA und HJ auf den Strassen gesungen wurden: Treibt die Juden aus dem Land, stellt die Pfaffen an die Wand .... Wir scheissen dem Papst in das Angesicht .... usw. Auch die Vorgänge in Rankweil erregten Besorgnis, die in der Beilage<sup>9</sup> von Pfr. Strasser geschildert sind: Die Vorgänge beim Begräbnis eines SA-Manns und die Vereitlung der Lichterprozession, die am 1. Mai seit 1929 traditionell war.

Vom Kampf gegen Jude und Rom kündete auch ein Sprechchor, gedichtet von Propagandaleiter Weinzierl<sup>10</sup> aus Dornbirn, der bei der Feldkircher HJ in den Tagen vor Fronleichnam 1938 eingeübt wurde, da ausgerechnet auf den Vormittag dieses Festes eine Begrüssung des Gauleiters Hofer aus Innsbruck in der Volkshalle in Feldkirch angesetzt war. Über höfliche schriftliche Vorstellung des Generalvikars Tschann<sup>11</sup> wurde er zwar vom Kreisleiter vom Programm abgesetzt, aber später bei einer Feier auf der Schattenburg uraufgeführt .

An den meisten Orten Vorarlbergs war das zweifelhafte Wetter ein Grund zur Nichtabhaltung der Prozession, doch stellten sich ihr auch andere Schwierigkeiten in den Weg: Appelle, an allen grösseren Orten für die Zeit des Umgangs angesetzt, deren Marschweg den der Prozession zu kreuzen bestimmt war; Verbot der Beteiligung für alle Vereine, auch für das Ausrücken der historischen Fronleichnamsschützen in Hörbranz. In Lustenau wurde die Prozession (ohne Vereine) mit grosser Beteiligung der Naturstände gehalten.

Predigtkontrolle und -Kritik setzte von Anfang an überall ein, die den Klerus zu einer allgemein geübten Zurückhaltung in der Anwendung religiöser Gedankengänge auf die Gegenwart und in der Kritik an Ausschreitungen gegen Sitte und Menschlichkeit zwangen. Wo eine Spitze vermutet wurde,

8 Alfons Mäser (1899-1978), Feinmechaniker und Schreinermeister, SS-Obersturmbannführer und Träger der Medaille zur Erinnerung an den 9. November 1923 („Blutorden“).

9 s. Anhänge Nr. 1 und 2.

10 Walter Weinzierl (\*1902), Fabrikarbeiter, Propagandaleiter der NSDAP in Dornbirn.

11 Franz Tschann (1872-1956), Benefiziat in Rankweil, Sekretär, Generalvikariatsrat und Provikar in Feldkirch, 1936-1954 Weihbischof und Generalvikar der Apostolischen Administration in Feldkirch.

setzten Verwarnungen ein, z.B. gegen die Pfarrer Alexander Gut<sup>12</sup> in Wolfurt und Jakob Gut<sup>13</sup> in Götzis (Beilage)<sup>14</sup>. In Feldkirch war ein Frl. Ginhör<sup>15</sup> beflissen, alle Maiandacht-Predigten des P. Sailer SJ<sup>16</sup> in der Pfarrkirche nachzuschreiben. Am 1. Juni 1938, nach der letzten Predigt, wurde sie bei Überquerung der Bahnhofstrasse |3| von einem Auto gestreift und erhielt einen komplizierten doppelten Bruch des rechten Arms, der seine Gelenkigkeit nicht wieder erhielt, was von vielen Seiten als eine Warnung des Himmels bezeichnet wurde; doch war es verboten, davon zu sprechen.

Überhaupt wehte im Kreis Feldkirch, in der Satrapie Dr. Hammerbacher<sup>17</sup>, ein besonders scharfer Wind - (war ja eigens ein Fremder in dieses besonders 'schwarze' Gebiet gesetzt worden) - und hier setzten zuerst die Verhöre von Geistlichen durch die Gestapo ein (Beilagen)<sup>18</sup>: Kooperator Dr. Johann Sähly<sup>19</sup> - Feldkirch, Pfr. Alfons Matt<sup>20</sup> - Viktorsberg, Friedrich Jussel<sup>21</sup> - Sonntag, und hier kam es auch zu den ersten Verhaftungen

Am 11. August wurde Pfr. Dr. Johann Sahler<sup>22</sup> aus Bludesch von Gestapobeamten ins Gefängnis nach Bregenz gebracht und blieb dort bis 10. November in 'Schutzhaft'. Er hatte in väterlicher, ruhiger Weise Eltern und BDM-Schulmädchen seiner Pfarre aufgefordert, doch nicht mehr nahe dem Dorf in ihrer Turndress (kürzestes Höschen und Leibchen) offen vor den Burschen aufzutreten, und auch die BDM-Führerin mit diesem Ersuchen aufgesucht. Dafür wurde er von der 17jährigen Tochter des Amtswalters (Vorstehers)

- 12 Alexander Gut (1880-1939), Kaplan in Riefensberg, Hörbranz und Bludenz, 1936-1939 Pfarrer in Wolfurt.
- 13 Jakob Gut (1878-1960), Kaplan in Hittisau, Dornbirn-Hatlerdorf und Götzis, 1916-1956 Pfarrer in Götzis, ab 1956 Kurat in Meschach.
- 14 s. Anhang 3.
- 15 Vermutlich die Tochter des Stabsleiters der SA, Ernst Ginhör.
- 16 Nicht näher identifizierbar.
- 17 Hans Wilhelm Hammerbacher (1903-1980), Hotelier in Lech am Arlberg, seit 1933 Partei- und SA-Mitglied, 1938-1939 Kreisleiter in Feldkirch, dann Kreisleiter in Bregenz, ab 1940 in der Parteikanzlei in München und ab 1943 Bereichsleiter im Warthegau. Verfasser mehrerer Schriften zur „Erforschung des Germanentums“.
- 18 s. Anhang 4 und Anhang 5.
- 19 Johann Sähly (1909-2000), Kooperator in Feldkirch, 1941-1947 Pfarrvikar in Levis, später Frühmesser in Dornbirn, Caritas-Direktor, 1961-1985 Pfarrer in Hörbranz.
- 20 Alfons Matt (1891-1978), Kaplan in Rankweil, Lauterach und Doren, 1924-1938 Pfarrer in Viktorsberg, 1938-1976 Pfarrer in Sonntag.
- 21 Friedrich Jussel (1901-1989), Frühmesser in Bartholomäberg, Kurat in Stallehr, Kaplan in Hohenweiler, 1935-1938 Pfarrer in Sonntag, 1938-1964 Pfarrer in Viktorsberg, später Hausgeistlicher im Karmel Rankweil.
- 22 Johann Sahler (1877-1959), Feldkurat im I. Weltkrieg, Kaplan in Bregenz, 1928-1938 Pfarrer in Bludesch, 1938-1959 Pfarrprovisor in Langenegg.

Hartmann<sup>23</sup> der Kreisleitung angezeigt. Im ‘Schutzhaftbefehl’ der Gestapo Berlin (gez. Heydrich<sup>24</sup>) hiess es: ‘Er gefährdet nach dem Ergebnis staatspolizeilicher Feststellungen durch sein Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates, indem er sein Amt als Geistlicher dazu missbraucht, die Aufbauarbeit der Bewegung und des Staates im Gau Oesterreich abfällig zu kritisieren und zu untergraben. Er bedeutet in Freiheit eine ernste Gefahr für seine Umgebung.’ -

Im September 1938 kam Pfr. Adolf Zech<sup>25</sup> - Klösterle auf 14 Tage ins Gefängnis nach Bludenz, und am 22. Oktober wurde Pfr. Guntram Nagel<sup>26</sup> von Frastanz ins Gefängnis nach Bregenz abgeführt. In diesem Falle, und vielleicht auch im Falle Zech, leistete persönliche Abneigung der nazistisch gewordenen Hilfsgeistlichen (Koop. Eugen Maier<sup>27</sup> - Frastanz, bzw. Adolf Würbel<sup>28</sup> - Klösterle) dem Treiben der Partei Vorspanndienste. Auf Versammlungen in Frastanz und Bludenz hatte vorher Dr. Hammerbacher in heftigster Weise den Pfr. Nagel und gleichzeitig den Frühmesser Josef Burtscher<sup>29</sup> von Bürs angegriffen und sich unter dröhnendem Beifall zu dem Satz verstiegen: Lieber mit dem Führer in die Hölle als mit Kardinal Innitzer<sup>30</sup> und Menschen wie Guntram Nagel und Burtscher in den Himmel! ... |4| Am 18. Dezember 1938 wurde Pfr. Nagel aus der Schutzhaft entlassen, nachdem er seine Resignation auf die Pfarre Frastanz erklärt hatte.

23 Eduard Hartmann (1884-1949), Landwirt, Vorsteher in Bludesch 1938-1943.

24 Reinhard Heydrich (1904-1942), SS-Obergruppenführer, General der Polizei, Leiter des Reichssicherheitshauptamts (RSHA) und stv. Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, maßgeblich an der Organisation des Holocausts beteiligt (Leiter der Wannsee-Konferenz).

25 Adolf Zech (1887-1966), Kaplan in Alberschwende, Pfarrer in Schröcken, 1921-1938 Pfarrer in Klösterle, 1938-1959 Pfarrer in Weiler.

26 Guntram Nagel (1877-1952), Kaplan in Doren, Hard und Nenzing, Pfarrer in Silbertal, 1934-1939 Pfarrer in Frastanz, 1940-1945 wegen Gauverweis in Baden-Württemberg, 1947-1952 Pfarrer in Wolfurt.

27 Eugen Maier (1905-1949), Frühmesser und Kooperator in Tschagguns und Frastanz, 1938-1940 Frühmesser in Schwarzenberg, 1940-1945 im Militärdienst, nach 1945 nicht in den kirchlichen Dienst zurückgekehrt.

28 Adolf Würbel (1901-1968), Frühmesser in Klösterle, 1940-1947 Kurat in Marul, 1947-1955 Pfarrer in Gaschurn, später im Ruhestand in Bayern.

29 Josef Burtscher (1901-1958), Frühmesser in Altenstadt und Bürs, 1939-1958 Pfarrer in Möggers.

30 Theodor Kardinal Innitzer (1875-1955), Kaplan in Pressbaum, Subregens am Wiener Priesterseminar, Universitätsprofessor und Rektor der Universität Wien, 1932-1955 Erzbischof von Wien, ab 1933 Mitglied des Kardinalskollegiums.

[5] In derselben Woche vor dem Christkönigsfest wurde Jesuitenpater Thuer<sup>31</sup> von der Missionserneuerung in Bludenz weg des Landes verwiesen (P. Lutz setzte dann die Vortragswoche fort. Die Gegenversammlung Dr. Hammerbachers wurde mit dem Schlager ausgeschellt: Um dem Treiben der 'Schwarzen' ein Ziel zu setzen ...) und Katechet Dr. Johann Bohle<sup>32</sup> in Götzis nachts von 1/2 2 - 1/2 4 durch eine neunköpfige Bande, darunter der Ortsleiter von Götzis, Kreispropagandaleiter Weinzierl von Dornbirn usw. einer Hausdurchsuchung mit Verhör unterzogen.

Um diese Zeit wurde, von den Aktionen gegen Kard. Innitzer und F. E. B. Waitz<sup>33</sup> ausgehend, immer deutlicher eine Stimmungsmache gegen den 'politizierenden Klerus' ins Volk hineingetragen. Das hatte eingesetzt unmittelbar nach dem Friedensschluß von München Hitler-Mussolini-Chamberlain, von wo aus man planmäßig Papst, Bischöfe und Geistliche als Feinde dieses Friedens, als Verbündete des Juden- und Moskowitertums, Kriegshetzer usw. hinstellte. Hatte ja sogar ein so ungewollter Vorfall wie die angebliche Muttergottes-Erscheinung im Ewiglicht-Glas der Pfarrkirche in Hohenems, mit der der Klerus nicht das geringste zu tun hatte (s. Akt im Administratur-Archiv)<sup>34</sup> dazu dienen müssen, die 'Dunkelmänner' der Aufregung des Volkes zur Hysterie zu beschuldigen. - Die Geistlichen sollten als außerhalb der Volksgemeinschaft stehend und als deren Feinde gekennzeichnet werden. Darum durften sie nicht in der NS Volkswohlfahrt Mitglieder werden, wurden bei Winterhilfs-, Eintopfsonntag-, Pfandspendensammlungen übergangen, wurden als Kriegsteilnehmer nicht zum Kyffhäuserbund zugelassen (Blg.)<sup>35</sup>.

[6] Über alle Zweifel am Ziel der Bewegung entheben uns Rosenbergs<sup>36</sup> Äusserungen im Kreis von Amtsträgern deutscher Kultur auf dem Reichsparteitag 1938 (Blg.)<sup>37</sup>.

31 P. Karl Thüer SJ (1904-1984), Jesuit der Schweizer Provinz, 1923 Eintritt in den Orden, 1938 Ausweisung aus Österreich, nach 1947 Tätigkeit als Volksmissionar, Vizeprovinzial in der Schweiz, 1947-1966 Rektor der Stella Matutina in Feldkirch, Pfarrseelsorge.

32 Johann Bohle (1896-1970), Frühmesser in St. Gallenkirch, 1927-1939 Frühmesser in Götzis, 1940-1970 Pfarrer in Frastanz.

33 Sigismund Waitz (1864-1941), Kaplan und Universitätsprofessor in Brixen, 1913 Weihbischof in Feldkirch, 1925-1938 Apostolischer Administrator von Innsbruck-Feldkirch, 1934-1941 Fürsterzbischof von Salzburg.

34 s. Anhang 6.

35 s. Anhang 7.

36 Alfred Rosenberg (1893-1946), führender Ideologe der NSDAP, als Leiter des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete an der systematischen Vernichtung der Juden intensiv beteiligt und 1946 als Kriegsverbrecher nach den Nürnberger Prozessen hingerichtet.

37 s. Anhang 8.

Übrigens ist nicht zu verkennen, daß all diesen Scharfmachereien gegenüber, die natürlich von der Presse (Stürmer, Schwarzes Korps) ständig geschürt wurden, der nüchterne Vorarlberger Sinn manche Hemmungen bereitete; so erregten auch in gemäßigten N. S. Kreisen manche Versammlungs-Invektiven von Gaurednern gegen Kirche, Christus, Sakramente solches Mißfallen, daß die Partei in einzelnen Fällen bremsen mußte und sogar Dr. Hammerbacher sich im Spätherbst 1938 einigemal veranlaßt sah, in Versammlungsreden die Neutralität der Partei gegenüber der Religion zu beteuern. An einigen Orten, z. B. Bürs (btr. Frühmesser Burtscher) gelang es auch dem Einfluß örtlicher Parteistellen, die drohende Verhaftung von Geistlichen zu hindern, und was bei den Faschingsumzügen 1939 in Bregenz, Rankweil, Bludenz an segnenden Kardinälen und Prälaten sich umtat, begegnete unverhüllter Mißachtung.

Im Dezember 1938 ließ ein Erlaß des Unterrichtsamtes in Wien, der auch den Religionsunterricht zur Sache des Staates erklärte und die schrittweise Verdrängung der Katecheten in Aussicht stellte, Schlimmes befürchten. Doch traten die Maßregeln, die man auch in Vorarlberg erwartete, zunächst nur in einzelnen Fällen ein, wie in Vorkloster, wo Pfarrvikar Maklott<sup>38</sup> und Dr. Paul Hutter<sup>39</sup>, Hausgeistl. in Riedenburg, Schulverbot erhielten (Blg.)<sup>40</sup>. Die Ursache dieser Zurückhaltung dürfte in dem Mißerfolg des ganzen Vorstoßes in Inner-|7| österreich liegen, wo nicht so sehr das Mißfallen der Bevölkerung, als die Weigerung der Lehrerschaft, den Religionsunterricht zu erteilen, hemmend wirkte.

In Vorarlberg waren 6 Katecheten hauptberuflich angestellt und vom Land besoldet: Dr. Fidel Knecht<sup>41</sup> in Bregenz, Alfred Bildstein<sup>42</sup> in Hohenems, Welte-Bludenz<sup>43</sup>, Sohm-Lustenau<sup>44</sup>, Treitner-Dornbirn<sup>45</sup>, Eiler-Götzis<sup>46</sup>. Von diesen erhielten die ersten drei auf 1. Febr. 1939 fristlos und pensionslos die Entlassung aus dem Schuldienst und Schulverbot. Der Landesschulinspektor

38 Anton Maklott (1894-1965), Kaplan in Bregenz-Mariahilf, 1937-1948 Pfarrvikar in Bregenz-Mariahilf (1940-1946 Militärseelsorger im Feld), dann Pfarrer in Sulzberg.

39 Paul Hutter, 1936-1941 Hausgeistlicher in Riedenburg, 1941 Gauverweis.

40 s. Anhang 9.

41 Fidel Knecht (1893-1961), Frühmesser und Kaplan in St. Gallenkirch, Tschagguns und Lauterach, 1925-1939 Katechet und Redakteur in Bregenz, 1941-1961 Pfarrer in Andelsbuch.

42 Alfred Bildstein (1894-1970), Kaplan in Jagdberg und Hohenems, 1923-1940 Landeskatechet in Hohenems, 1940-1970 Pfarrer in Koblach.

43 Josef Welte (1900-1984), 1923-1939 Katechet in Bludenz, 1940-1970 Pfarrer in Lustenau-Rheindorf.

44 Paul Sohm (1899-1978), 1924-1947 Katechet in Lustenau und Frühmesser in Lustenau, 1947-1968 Pfarrer in Hittisau.

45 Josef Emanuel Treitner (1884-1955), Kaplan in Doren, Feldkurat im I. Weltkrieg, 1919-1943 Benefiziat und Katechet in Dornbirn, dann Pfarrer in Dornbirn-St. Martin.

46 Johann Eiler (1907-1979), Kooperator in Frastanz, 1934-1952 Katechet und Kaplan in Götzis, dann Pfarrer und Dekan in Bezau.